

Ein gar hohes Lobgesang darinn das Geheymnuß

Der Hochheyligen Dreyfältigkeit so wol Theologisch
als Poëtisch, wie vil geschehen können entworffen wird: [29]

1.

Jhr schöne Geister Seraphim,
Jn Glantz, vnd Fewr bekleidet:
Jhr schnelle Knaben Cherubim,
Zum Gotteslob veraydet.
Stimmt ein zur besten Harpffen mein,
Zur Harpffen frisch beschnüret,
Zun glattgezielten Versen rein,
Auß höchstem Ton entführet.

2.

Vom Herren groß, Gott Sabaoth
Erd, Himmel starck erschallet:
Dem Einsamdrey, Dreyeinem Gott
Das Meer in brausen wallet,
Ey da last vns mitt stimmen ein
Last vns die Saiten rühren
Last vns bey süssen Versen rein
Die zarte noten führen.

3.

Der Vatter, Sohn, vnd Heilig Geist
Jst eines nur zusammen,
Doch drey mans ie verscheyden heist,
Mitt eygenschafft, vnd Namen.
Selbstendig seind Personen drey,
Sols niemand nit verneinen:
Daß dise Drey doch Eines sey
Mitt Schrifft mans kan bescheinen.

4.

Man zehlet die Selbstendigkeit,
Vnd bleibet vnterdessen
Ein vngezehlte Wesenheit.
Vnd Gottheit vnermessen.
Jst Eine Macht, vnd Herrlichkeit
Jst Eine Krafft, vnd Stärcke,
Jst Eine Größ, vnd Ewigkeit,
O nur mich recht vermercke.

5.

Der Vatter, Gott vnd alles ist,
 Allein ist er von Keinem:
 Der Sohn, auch Gott vnd alles ist,
 Allein ist er von Einem:
 Der Geist, auch Gott vnd alles ist,
 Allein ist er von Zweenen:
 Doch alles aller eigen ist,
 Thut keiner nichts entlehen.

6.

Der Vatter kam auß Niemand zwar,
 Dich laß noch bas bescheiden,
 Vom Vatter kam der Sohn fürwar,
 Der Heylig Geist von Beyden.
 Der Sohn ist von dem Vatter sein
 Nicht ohn Geburt entsprossen,
 Der Geist von Beyden in gemein
 Doch ohn Geburt entflossen.

7.

Der Sohn auß seines Vatters schoos
 Von Ewigkeit geboren,
 Ist end- beginn- vnd Mutterloos:
 Verstand gibt hie verlohren.
 O Sohn, du deines Vatters Glantz!
 O Liecht, vom Liecht gezündet!
 Des Vatters Wesen, vnd Substanz,
 Vnendlich, vnergründet.

8.

Das Wesen sein, dir höret zu:
 Das deinig ist das seine:
 Bist nur Was er, vnd er Was du
 Gar fest ichs also meine.
 Doch du nitt bist Wer eben er,
 Auch er Wer du mitt nichten:
 Wers anders meinet, fehlet fehrr,
 Der Glaub es muß entrichten.

9.

Von Beyden bist, o Beyder Geist,
 Gleich Beyden fürgetretten,
 Von Beyden gleichsam hergereist,
 Gleich Beyden anzubetten.
 Dem Sohn, vnd Vatter, Beyden gleich,
 In gleich- vnd Selbem Wesen,
 Gantz eben Mächtig, eben Reich:
 O Wolstand außerlesen!

10.

Dasselbig, Was der Vatter ist,
 Was auch der Sohn imgleichen,
 Du selbest auch natürlich bist;
 Thut keiner keinem weichen.
 Doch Wer der Sohn, vnd Vatter ist,
 Selbstendig in Personen,
 Derselbig du mitt nichten bist,
 Wiewol bey selber Cronen.

11.

Was du dan bist, Sohn, Vatter ist,
 Das Wesen aller Beyden:
 Wer du doch bist, ihr keiner ist,
 Personen seind verscheiden.
 Von Dem, Was eben selber bist,
 Ein Gott, von Gott sich rühret:
 Von Denen, Deren keiner bist,
 Dein vrsprung sich entführet.

12.

Ach führe mich in hohem lauff,
 Begleite mich in Lufften:
 Erhebe mir von Erden auff
 Die schwäre Füß, vnd Hufften.
 Mich laß noch ferner machen kund
 Dem Leser vnverdrossen,
 Wie Sohn, vnd Geist, ihr alle stund
 Seid Ewiglich entsprossen.

13.

Der Vatter sich von Ewigkeit
 Notwendiglich betrachtet,
 Sein Wesen, Pracht, vnd Herrlichkeit
 Er mitt verstand erachtet.
 Sich selbst er ihm bildet ein,
 Vnendlich sich begreiffet;
 In ihm Geschöpf so Möglich sein,
 Im selben Blick durchstreiffet.

14.

Er gründet seine tieffe Macht,
 Wiewol doch Vnergründet:
 Beschawet seine Pomp, vnd Pracht,
 Sein Wesen er erkündet,
 Die Gottheit sein, vnd gantzen Gwalt
 Von ewig alten tagen
 Er deutlich fasset in gestalt,
 Was wil man weiter sagen?

15.

Wie klar dan er sich selbst erkent,
 Wie selb sich er mag wissen,
 Alsò steht er von ihm behend
 Im hertzen abgerissen.
 Das HertzenWort, vnd HertzConcept,
 Von ihm, gleich ihm gezeuget,
 Auch gleich mitt ihm in warheit lebt:
 Der Glaub vns nicht betreuget.

16.

Weß Wesens nur der Concipist,
 So selb sich concipiret;
 Der schön Concept auch selber ist,
 Vnendlich gleich formiret.
 In ihm dieselbe Krafft, vnd Macht
 Sich zeigt vngefehlet,
 Geschöpf in ihm, als obgesagt,
 Auch bleibens vnverheelet.

17.

Schaw da dan zeiget sich das Bild,
 Ein Gott, von Gott gestaltet:
 Ein Sohn, von seinem Vatter milt,
 Im Wesen vnzerspaltet:
 Ein Red, von seinem Mund geziht;
 Ein Hertz, von seinem Hertzen,
 Ein Bild, von ihm recht abgebildet,
 Ein Licht von seiner Kertzen.

18.

Ein Stern, von eben seinem Stern,
 Die Sonn, von seiner Sonnen,
 Der wahre Kern, von seinem Kern,
 Der Brunn, von seinem Brunnen:
 Der Schein, von eben seinem Schein,
 Der Straal, von seinem Straalen,
 Die Weißheit, von der Weißheit sein,
 Kan besser dirs nitt mahlen.

19.

Gleich wie der vatter, so der Sohn,
 Seind Eines nur sie Beyden,
 Ein Einig Gott, vnd Zwo Person,
 All ihrertumb sol man meiden.
 Nicht scheidet sich die Wesenheit,
 Natur bleibt vnzerspaltet;
 Sohn, Vatter selben Scepter beyd
 Wie Der, so Der verwaltet.

20.

Der Vatter gar in sich verzuckt,
 Bleibt Ewiglich in wesen,
 Sein helles Wort, hell abgedruckt
 Er Ewiglich thut lesen.
 Er Ewig in beschawlichkeit
 Ob seinem Pracht erstattet,
 Drumb folgends auch in Ewigkeit
 Das HertzenWort verharret.

21.

Wer wil nun zierlich reissen dar,
 Vnd mahlens nach dem leben,
 Wie dan sie Beyden also gar
 In Lust, vnd Frewden schweben?
 Wer wil beschreiben ohn verstoß,
 Wie wunder dan getriben
 Mitt außgespanter Flammen gros
 Sich beyde gleich verlieben?

22.

Der Vatter in so werthem Sohn
 Die Schönheit sein betrachtet,
 Den Vatter auch in seinem Thron
 Der Sohn ohn massen achtet:
 Da reget sich mitt starckem trieb,
 Von Ein, vnd Einer seyten
 Ein hoch, vnd hochgespannte Lieb,
 Ohn Anfang, End, vnd Zeiten.

23.

Der Vatter seufftzet ohne ruh
 Zu seinem Sohn verliebet:
 Der Sohn ihm wider seufftzet zu,
 Sich gleichem Fewr ergibet.
 Zugleich dan Er, zugleich dan Der
 Mitt gleichem Brand befangen,
 Mitt seufftzen hinn, mitt seufftzen her
 Bezeugens ihr Verlangen.

24.

Ahà der Vatter seufftzen thut
 Zu seinem Sohn geschwinde;
 Ahà der Sohn auch seufftzet gut
 Mitt eben selbem winde.
 O schöner Sohn! du schönes Bild!
 Nun lieb ich dich so sehre.
 O schöner Vatter! Vatter milt!
 Zu dir mich eben kehre.

25.

O schöner Sohn, du Morgenschein,
 Die Lieb ist vnermessen:
 O schöner Vatter, Vatter mein
 Auff dich bin gar ersessen.
 Ach schöner Sohn, du klares Liecht,
 Für Lieb ich gar erbrinne:
 Ach vatter mein ich freylich nicht
 Dem Fewr ich nicht entrinne.

26.

Ahà nun da du schöner Sohn,
 Für Lieb kan mich nitt lassen:
 Ahà nun da du meine Cron,
 Ahà, last vns vmbfassen.
 O Sohn du mein:
 Du Vatter mein.
 Du meine krafft: Du meine.
 Vnd ich dan dein:
 Vnd ich bin dein.
 O wollust in gemeine.

27.

Schaw da dan kräfttig windet ab
 Der Seufftzer ihrer Beyden,
 Der süsse Geist, die süsse Gab,
 O Freud, ob allen frewden!
 Der Sohn, vnd Vatter; Der, vnd Der
 Gar lieb- vnd freundlich hauchet;
 Auß Einem hertzen her, vnd her
 Der Athem süßlich rauchet.

28.

Von Beyden kompt der HertzenWind,
 Von Beyden gleich gewindet:
 Jst Beyder Geist, vnd Seufftzer lind,
 Ahà, so nie verschwindet.
 Jst Beyder vnzertrenntes Band,
 So niemahl sich entbindet:
 Jst Beyder Glut, vnd Hertzenbrand,
 Ohn maß, vnd zihl gezindet.

29.

Der Sohn, vnd Vatter Ewiglich,
 Ohn End, vnd ohn Beginnen
 Mitt gleichem hertzen inniglich
 Jn gleicher Lieb erbrinnen.
 Sie Beyde Zween, vnd Eines Beyd,
 Sich Ewiglich vmbfassen,
 So sauser auch in Ewigkeit
 Der Geist, ohn vnterlassen.

30.

O süsßer Wind, o süsßer Blast!
 Von Beyden hergeblasen:
 Erleichte meinen Sündenlast,
 Heil meine Wund, vnd Masen.
 Ach mache mich der Sünden loß,
 Der Bürden vnerträglich:
 Blaß auff die Ketten, band, vnd Schloß,
 Mitt seufftzen vnaussprechlich.

31.

O gülden Regen, gülden Fluß!
 Von Beyden gleich ergossen.
 O gülden Straal, o gülden Schuß!
 Von Beyden fürgeschossen!
 Thu nur die dürstend Hertzen dein
 Mitt deiner Gnad befeuchten;
 Thu nur mitt deinem klaren Schein
 Die kinder dein erleuchten.

32.

Des Sohns vnd Vatters einig Kuß,
 Jn Beyden vnzerteilet;
 O starck, vnd reicher Gnadenguß,
 So gleich all schaden heylet!
 Vns deine kinder spar gesund,
 Das Leben vns erstrecke,
 Vnd aller vnser Hertz, vnd Mund
 Zu deinem Lob erwecke.

33.

Gelobet sey der Einig Gott,
Zu tausend, tausend mahlen,
Zu tausendmahl Gott Sabaoth,
Vnd noch zu tausend mahlen.
Gelobet die Dreyfältigkeit,
Dreyfältig in Personen:
Gelobet die DreyEinigkeit,
DreyEinig in der Cronen.

34.

Dir sey Lob, Ehr, vnd Preiß geleist
Als Nun, von Zeit, in Zeiten.
O Vatter, Sohn, vnd Heylig Geist,
Jn folgend Ewigkeiten.
Dich loben deine Seraphirn,
Jn Glantz vnd Fewr bekleidet:
Dich loben deine Cherubim,
Zu deinem Lob veraydet.